



Freiräume in BW u. überall / Staatliche Reaktionen...

MAUS - 20.11.2006 um 12:36

Am Freitagabend (17.11.) feierten ca. 150 Menschen eine „Besetzerparty“ im ehemaligen Keller des gewaltsam geräumten Wohn- und Kulturprojekts „Ex-Steffi“ in Karlsruhe. Die Stadtverwaltung ließ das Gebäude im April räumen, da ein Investor einen Technologiepark errichten wolle. Nach einem halben Jahr hat sich nun endgültig als Vorwand entpuppt, um die „Ex-Steffi“ als alternative Begegnungsstätte mit ihrem vielfältigem kulturellen und politischen Angebot loszuwerden.

Mit der Party im Rahmen eines Baden-Württemberg-weiten Aktionstags für linke Freiräume, wollten die TeilnehmerInnen auf diese Situation aufmerksam machen. Sie äußerten, dies solange wiederholen zu wollen bis es ein neues selbstverwaltetes Zentrum in Karlsruhe gäbe, leerstehende Objekte und Gelände wie das hinter dem hauptbahnhof gäbe es genug in Karlsruhe.

Zugleich sehen sie das Schicksal der „Ex-Steffi“ aber beileibe nicht als Einzelfall. Dies und ähnliches spielt sich aus ihrer Sicht bei vielen anderen selbstverwalteten Zentren in anderen Städten ab, in Baden-Württemberg zeige sich dies unter anderem in Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart.

In Freiburg versuchen die „Schattenparker“ seit 19 Jahren einen selbstverwalteten Wagenplatz zu bekommen. Die Stadt Freiburg möchte dies aber mit allen Mitteln verhindern, unter anderem beschlagnahmte sie im Winter 2005 über 30 Wagen und nahm den Bewohnern so für drei Monate ihr Obdach. Ähnliche Repression erleben auch die Freiburger „Straßenpunx“. Sie suchen nun auch seit mittlerweile zwei Jahren einen dauerhaften Platz für ihre Wagen. Bei der letzten Räumung durch die Stadt wurde ihr gesamtes Hab und Gut mutwillig vernichtet. Wie die „Schattenparker“ leben sie derzeit auf einem Platz, der nur als Notlösung angesehen werden kann. Für das dortige autonome Zentrum, der „KTS“ läuft der Mietvertrag Ende des Jahres aus. Ob er verlängert wird, ist ungewiss. Schon im Jahr 2004 versuchte die Deutsche Bahn als Vermieter des Hauses das Mietverhältnis zu kündigen, was aber durch starke Proteste verhindert wurde.

Die Stadt Heidelberg hat auch nach vielen Jahren ihr Versprechen nach einem neuen autonomen Zentrum noch nicht eingelöst und wird es, wie Mannheim, von sich aus wohl auch sicher nicht mehr tun. Unter dem Vorwand ein neues städtisches Jugendzentrum zu errichten, wurde auch das selbstverwaltete Jugendhaus OBW9 in Stuttgart im Sommer 2005 geräumt. Doch die Stadt hat sich damit wohl übernommen, die lokale Presse sieht das städtische Jugendhaus „konzept- und führungslos“.

Die Sprecherin der „Next Steffi“-Initiative Stephanie Kambeck kommentierte auf Anfrage: „Die momentane Situation in Karlsruhe entlarvt die Politik der Kommunen. Die Räumung der ‚Ex-Steffi‘ baute auf einer Lüge der Stadtverwaltung auf. Zugleich werden Gruppen wie die ‚Initiative Kussmaulstraße‘ systematisch daran gehindert, ein neues selbstverwaltetes Projekt in Karlsruhe aufzubauen. Dies beweist, dass es eben nicht die Häuser an sich sind, die die herrschende Politik bekämpfen will, sondern die dort aktiven Menschen und ihr Umgang untereinander, der beweist, dass der Kapitalismus und die mit ihm verbundenen hierarchischen Strukturen überflüssig sind. Doch die vielen TeilnehmerInnen sowie die gute und kämpferische Stimmung auf der Party bestärken uns, dass wir nicht aufgeben werden.“

Quelle unbekannt, da gefunden:

<http://6736.rapidforum.com/topic=104573615437>

... - 21.11.2006 um 03:44

Naja, ist ja eigentlich bekannt, und gilt nun wahrlich nicht nur für Baden-Württemberg!

MAUS - 21.11.2006 um 12:21

Stimmt, alternative, anarchistische oder linke Projekte werden schon immer so schnell wie möglich platt gemacht, aber es gab schon Zeiten, wo das wesentlich schwerer war, weil die Projekte wesentlich mehr kämpferische Unterstützung hatten... Und in den letzten Jahren ist das platt machen doch wieder sehr angestiegen.

... - 22.11.2006 um 04:58

Das schlimmste Plattmachen hab' ich eigentlich erlebt durch die Leute, die früher selber in solchen Projekten mitgearbeitet haben und dann sich korrumpieren ließen und Karriere machten irgendwo in Politik oder Kulturbetrieb.

Da waren mir diejenige, die lieber versoffenen Kneipenwirte wurden, immer angenehmer!

MAUS - 13.12.2006 um 12:15

Keine Ahnung, ob das jemand von Euch mitbekommen hat, ich verfolge das schon ne ganze Zeit, da ich Dänemark eigentlich sehr gerne mag, aber nun ja *g* die Zeiten werden härter... überall:

[B]Ungdomshus (selbstbestimmtes Kulturzentrum seit 1982):[/B]

Nachdem das Landesgericht das Urteil gegen das Ungdomshus getroffen hat, liegt jetzt ein Räumungstermin für den 14. Dezember 2006 fest. Wir werden das Haus nicht freiwillig verlassen! Dies bedeutet unvermeidlich Konfrontation. Vor kurzem hat die Linke Koalition im Kopenhagener Stadtparlament erklärt, dass sie mit einem Stadtentwicklungsplan das Haus als Kulturhaus sichern wollen, ganz egal wer die BesitzerInnen des Hauses sind. Nach kurzer Zeit zogen sie aber diesen Vorschlag zurück und wir haben seitdem nichts mehr von ihnen gehört.

Seit 2003 liegt das Ungdomshus in einem gerichtlichen Streit mit der rechten, fundamentalistisch christlichen Sekte Faderhus(das Vaterhaus). Dieser Streit ist das Ergebnis einer Entscheidung, welche die kopenhagener LokalpolitikerInnen trafen, um das Ungdomshus zu sabotieren.

1999 verkauften die PolitikerInnen das Haus, obwohl sie es 1982 der damaligen linken Hausbesetzerszene als Jugendhaus, mit dem Versprechen in Form eines Vertrages, dass die Stadt das Haus nicht verkaufen wird, zur Verfügung stellten. Jetzt kämpfen wir darum, das Kulturzentrum, das wir aufgebaut haben, weiterzunutzen

Seit die PolitikerInnen sich entschlossen haben, das Haus zu verkaufen, haben sowohl AktivistInnen als auch NutzerInnen des Hauses gegen den Verkauf protestiert. Trotz dieser Proteste wurde das Haus verkauft und die PolitikerInnen haben akzeptiert, dass das Haus in die Hände des Faderhus fiel. Sieben Jahre lang haben wir versucht mit den PolitikerInnen ins Gespräch zu kommen. Bis zur Entscheidung des Landesgerichts, war solch ein Gespräch nicht möglich.. Wir fordern, dass sie das Problem lösen, welches sie selbst geschaffen haben, als sie unser Haus verkauften.

Am 28. August '06 kam dann die Entscheidung vom Landesgericht. Und seit dem ist viel passiert. Die PolitikerInnen haben zugeben müssen, dass das Ungdomshus eine enorme kulturelle Arbeit leistet, die wichtig für Kopenhagen ist. Eine Stiftung hat sich als willige Käuferin des Hauses gemeldet. 3000 Menschen haben zusammen für das Haus demonstriert und unzählige stattgefundene Aktionen zeigen, wieviel Ungdomshuset für viele Menschen bedeutet. Die Zeitungen sind voll von unterstützenden Leserbriefen für das Ungdomshus. Sogar eine Gruppe von Priestern und ein Polizeidirektor haben eine politische Lösung gefordert. Nichts davon hat das Faderhus beindrucken können. Die Sekte sieht kein Problem in der Zerstörung unseres Kulturhauses, und die PolitikerInnen haben es ihnen ermöglicht.

Wir akzeptieren keine Räumung des Ungdomshuses. Obwohl das Amtsgericht und das Landesgericht das Nutzungsrecht dem Faderhus zugeteilt hat, werden wir nicht unser Haus freiwillig verlassen. 1982 haben wir das Nutzungsrecht für das Haus schwarz auf weiss erhalten, und wenn die PolitikerInnen ihre eigenen Gesetze brechen, wird uns das nicht davon abhalten, für unser Haus zu kämpfen.

In den letzten 24 Jahre haben wir ein selbstbestimmtes Kulturzentrum aufgebaut, das in der ganzen Welt bekannt und beliebt ist. Wir haben das Ungdomshus mit viel Mühe geschaffen, und wir werden es nicht an eine fundamentalistische christliche Sekte aufgeben, deren einziges Ziel ist, das zu zerstören, was wir aufgebaut haben.

Obwohl die PolitikerInnen einen unverzeihlichen Fehler begangen haben, sieht die Realität in Dänemark leider so aus, dass das Eigentumsrecht heilig und unkränkbar ist. Dies bedeutet, dass das Faderhus mit Hilfe der Polizei und deren Mitteln das Haus räumen können. Weil wir das Haus nicht freiwillig verlassen werden, können wir nur wiederholen: wenn keine politische Lösung gefunden wird, ist die Konfrontation unvermeidlich. Wir sind immer noch willig, eine friedliche Lösung zu finden, aber die Hoffnung dafür schrumpft zusehend.

Das Faderhus hat sich uns immer wieder in den Weg gestellt. Und die PolitikerInnen haben zwar viel gesagt, passiert ist aber nichts. Die rechte Sekte, denen die PolitikerInnen unser Haus gaben, will nicht verkaufen. Stattdessen haben sie für die Genehmigung, das Haus abreißen zu dürfen, gebeten.

Ab dem 14. Dezember ist es nicht mehr eine Frage, ob wir von der Polizei geräumt werden, sondern wann die Polizei uns angreifen wird. Deshalb laden wir alle Freunde des Ungdomshus zum 13. Dezember nach Kopenhagen ein.

Aktivitäten sind bis zum 17. geplant, ihr seid aber herzlich willkommen, länger zu bleiben. Wir brauchen euch. Hoffentlich sehen wir uns in Kopenhagen!

UNGDOMSHUSET BLEIBT- IHR KÖNNT DAS RATHAUS RÄUMEN

http://www.ungdomshuset.info/article.php3?id_article=44

weitere aktuelle Infos auf: <http://www.soligruppe-kopenhagen.tk/>

Tzakahra - 13.12.2006 um 21:55

Ich denke an dem Thema sieht man, wie krass der Unterschied ist zwischen dem Staat, der uns als Modell vorgestellt wird und dem Staat, der hierzulande existiert. Wie oft hört man, dass eines der obersten Ziele der Schutz von Minderheiten ist? Einerseits hat angeblich jeder ein Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, doch wie soll das funktionieren, wenn kein Ort dafür angeboten wird?

Dieses Zentrum Ex-Steffi konnte ich während meinem Zivilehrgang in Karlsruhe sehen, da es etwa 200m von der Zivildienstschule weg ist. Ist ein altes Haus, dass dort eigentlich niemanden stört. Es liegt zwar in der Nähe des Bahnhofes aber nicht am Stadt- sondern am Hinterausgang. Wüsste jetzt auch nicht wie man da einen Technologiepark erstellen könnte, denn dafür reicht mMn der Platz nicht. (Kann mich aber auch täuschen, da ich nicht die ganze Umgebung erkundet habe.) Hm, vielleicht hat das auch was mit der Firma zu tun, die ganz in der Nähe ist. Wäre eigentlich typisch, da es ja nicht gerade selten vorkommt, dass Firmen über den ihnen oft treuen Staat ihre 'Rechte' gegenüber Bürgern durchsetzen. Lobby siegt. Auf das gleiche Prinzip würde ich bei der Aktion in Dänemark wetten.

MAUS - 14.12.2006 um 13:27

Zitat

Original von Tzakahra

Ich denke an dem Thema sieht man, wie krass der Unterschied ist zwischen dem Staat, der uns als Modell vorgestellt wird und dem Staat, der hierzulande existiert. Wie oft hört man, dass eines der obersten Ziele der Schutz von Minderheiten ist? Einerseits hat angeblich jeder ein Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, doch wie soll das funktionieren, wenn kein Ort dafür angeboten wird? ...

...Hm, vielleicht hat das auch was mit der Firma zu tun, die ganz in der Nähe ist. Wäre eigentlich typisch, da es ja nicht gerade selten vorkommt, dass Firmen über den ihnen oft treuen Staat ihre 'Rechte' gegenüber Bürgern durchsetzen. Lobby siegt. Auf das gleiche Prinzip würde ich bei der Aktion in Dänemark wetten.

Ja klar, da nützt es dann selbst wenig, wenn sich "normale" Bürger am Protest gegen solche Aktionen beteiligen, was man ja zB auch sehr schön an der Räumung des Barmer Viertels in Köln gesehen hat, da hat sich ja sogar die "normale" Presse überwiegend auf die Seite der Besetzer gestellt, aber Klüngel siegt nunmal...
